

# *Vater Wolf*



NACHRICHTEN

120 | HERBST 2021

*Suchen*

### «Was sucht ihr?»

Joh, 1,38

Diese Frage stellt Jesus zu Beginn seines Wirkens in Galiläa an zwei seiner ersten Jünger.

Was suchst du? Steckt nicht in jedem von uns eine «Ur-Sehnsucht» nach Liebe, Nähe und Geborgenheit? So wie die beiden Jünger damals spürten, als sie Jesus zum ersten Mal begegneten, dass ihr Herz getroffen wurde von der Gegenwart des Göttlichen, und wie sie innerlich spürten, dass sie gefunden hatten, wonach sie schon immer suchten, so sind wir Menschen heute dauernd auf der Suche nach der Quelle, die unsere innere Sehnsucht stillen und ausfüllen kann.

Vater Wolf erkannte dieses Suchen der Menschen seiner Zeit und stellte sich vorbehalt-

los in den Dienst seines von Gott geschenkten Heilungs-Charismas. Er liess sich senden, zeigte den Suchenden den Weg und befreite – im Namen Jesu – unzählige Menschen von ihren Leiden und Krankheiten.

Auch heute suchen viele Menschen Trost und Heilung am Grab von Vater Wolf. Voll Vertrauen legen sie ihre Anliegen in die Hände und in die Kraft der Fürbitte von Vater Wolf.

Danken wir Niklaus Wolf, dass er nie aufhören wird, am Thron Gottes für die vielfältigen Nöte unserer Zeit einzustehen.

**JOSEF PETER**

#### **Vater-Wolf-Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1

CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 00 54, [info@niklauswolf.ch](mailto:info@niklauswolf.ch)

Sekretärin: Barbara Amrein

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag und Freitag von 9.00 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr

#### **Katholisches Pfarramt, Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1, CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 11 01

Pfarrer: Gregor Illi

#### **Internet**

[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch)

#### **Vizepostulator und Betreuung Wallfahrt**

Stefan Tschudi, Chorherr

Stift 15, 6215 Beromünster, [stefan.tschudi@hotmail.com](mailto:stefan.tschudi@hotmail.com)

#### **Impressum**

Redaktion: Josef Peter-Löhrer (Leitung), [jo\\_pe@bluewin.ch](mailto:jo_pe@bluewin.ch)

Elisabeth Hofer, Barbara Amrein, Felix Abgottsporn, Stiftungsratspräsident

Design & Print: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, [wmdruck.ch](http://wmdruck.ch)

# Liebe Verehrerinnen und Verehrer von Vater Wolf

## Suchen

Wer das Wort Suchen hört, denkt automatisch ans Finden.

«Wer sucht, der findet» lautet eine gängige Redewendung.

Zuerst aber einmal muss ich wissen, was ich suche, denn wenn ich mein Leben damit verbringe, den falschen Dingen nachzurennen, bleibt meine Sehnsucht ungestillt. Erfolg, Anerkennung oder Materielles vermögen mich auf die Dauer nicht zufrieden zu machen.

Gott suchen heisst ihn finden im Kleinen, auf dem Weg, im Mitmenschen. Gott hat uns in der Person seines Sohnes Jesus einen leuchtenden, lebendigen und mobilen Wegweiser für alle Geländeformen und Wetterlagen – will heissen alle Lebenslagen – mitgegeben. Ausserdem dürfen wir nie vergessen, dass in einer gegenseitigen Beziehung der Liebe der eine den anderen sucht. Gott sucht uns und gibt uns Zeichen auf dem Weg, und wenn wir uns wie die Schafe verirren, macht er sich gewiss auf die Suche nach uns. Dies setzt aber voraus, dass wir offen sind für die vielen Zeichen, die er uns auf dem Weg zu ihm immer wieder offenbart.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass er unsere Bemühungen auf dem Weg zu ihm sieht, und schliesslich einmal hat das Suchen ein Ende, wenn wir für immer bei ihm sein dürfen.

Vielleicht kann man dieses Suchen mit der Arbeit eines Goldwäschers vergleichen: Immer wieder findet dieser im Flusskies kleinere Goldstückchen, ab und zu ist es vielleicht ein grösseres Nugget. Und doch weiss der Suchende bei aller Freude über die kleinen und grösseren Funde, dass irgendwo die Goldader, von der die Erosion, sprich das Leben, die kleinen Stücklein abgetragen und in den Bach getragen hat, als unvorstellbar reiche Quelle aller Schätze auf ihn wartet. Dies hindert ihn aber nicht daran, sich über die kleineren Funde zu freuen, die Hoffnung nicht aufzugeben und sich weiter zu bemühen, stromaufwärts die Suche fortzusetzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gutes Suchen und immer wieder goldene Momente des Findens. Und vergessen Sie nicht, sich schon jetzt zu freuen auf die Begegnung mit der Quelle aller Freude.

FÜR DAS REDAKTIONSTEAM  
FELIX ABGOTTSPON

## Gott sucht dich ...

*Ist es nicht so, dass Gott uns Menschen mehr sucht, als wir Menschen Gott suchen? Wenn Gott bei uns anklopft, kommt es häufig vor, dass wir gar nicht «zu Hause» sind. Wir haben andere Prioritäten in unserem Leben, als auf einen Anruf von Gott zu «warten».*

*Gott sucht nach dem Sündenfall im Paradies den Kontakt mit Adam und ruft nach ihm: Adam, wo bist du?*

*Wer die Bibel aufschlägt, findet unzählige Berichte, wie Gott die Initiative ergreift und nach dem Menschen sucht, um ihn wirbt, mit ihm leidet und sich mit ihm freut.*

*Es stellt sich uns die wichtige Frage: Lasse ich mich überhaupt finden? Sind wir Menschen offen genug für eine Verbindung, eine leidenschaftliche Beziehung mit unserem Schöpfer zu leben? Denn dies ist der sehnlichste Wunsch von Gott, dauernd mit uns Menschen – als seine geliebten Geschöpfe – in Beziehung zu sein!*

Nicht wenige Menschen denken sich Gott in der Logik von Sünde und Schuld einerseits und Strafe andererseits. Die Barmherzigkeit wird nicht einmal als Möglichkeit in Betracht gezogen. Der Mensch hat Angst, ist nicht mehr dialogfähig, reagiert aggressiv und gereizt, weil er meint, sich verteidigen zu müssen. Die Angst vor Gott ist die schlimmste, aus der andere Ängste hervorgehen und ihrerseits ist sie die Tochter mangelnden Vertrauens.

In der biblischen Erzählung vom Sündenfall geht es nicht um irgendeine Missachtung eines Verbotes, sondern um die Verkehrung des göttlichen Antlitzes, zu der die «Schlange» den Menschen verleitet: Gewiss, tausend Bäume hat er euch gegeben, aber

den besten hat er euch vorenthalten. Er fürchtet euch, er ist neidisch, das Wichtigste hat er euch verwehrt. Traut ihm bloss nicht! – Adam und Eva glauben an dieses Bild von Gott, das alles auf den Kopf stellt: Es ist ein Gott, der dem Menschen etwas vorenthält, und nicht einer, der ihn im Kleinen und im Grossen beschenkt; ein Gott, der den Menschen der Freiheit beraubt, nicht einer, der sie ihm ermöglicht; ein Gott, dem sein Gesetz wichtiger ist als die Freude seiner Kinder; ein strenger Richtergott, vor dem man flüchtet, nicht einer, den man sucht und zu dem man sich hinflüchtet. Kurz, ein Gott, dem man nicht vertrauen kann. Welche Verkehrung!

«Das falsche Bild von Gott zu haben, ist das Schlimmste, was uns Menschen passieren kann. Denn dann denkt man über alles verkehrt, über sich selbst, über den Menschen, über Gott, über das Leben», schreibt Pater Turoldo.

Die erste Sünde ist eine Sünde gegen den Glauben, gegen das tiefe Vertrauen auf Gott, der Liebe ist. Ein verkehrtes Bild von Gott gebiert die Angst aller Ängste. Jesus ist Mensch geworden, uns von beiden zu befreien, von falschen Gottesbildern wie der darin wurzelnden Angst. Der Faden, der den Riss in der Geschichte der Liebe zwischen Gott und den Menschen wieder flicken kann, heisst Vertrauen. Das Gegenteil von Angst ist nicht Mut, sondern der Glaube!

**TEXTQUELLE: «DIE NACKTEN FRAGEN  
DES EVANGELIUMS»  
AUSZUG AUS EINEM TEXT VON  
PATER ERMES RONCHI**

## Was suchst du ...?

*Wir sind eingeladen zu hören; zu hören auf einen Gott, nicht unsererseits den Herrn zu befragen, sondern sich Fragen stellen zu lassen! Und statt gleich nach Antwort zu suchen, sollten wir mal die Fragen stehen lassen, sie in uns aufnehmen, ihnen nachspüren. Die Fragen lieben! Uns mit den Fragen anfreunden! Warum? Weil sie Offenbarungen sind!*

Wir machen uns Gedanken, wie wir Gott begegnen können. Überlassen wir es doch ihm, mit uns in Beziehung zu treten – mit seinen Fragen, die Mut machen, denen wir schwerlich ausweichen können.

Die Frage entwaffnet. Und sie macht dich zum Hauptakteur: Du bist gefragt als freier Partner in einem Dialog mit offenem Ausgang.

Das Fragezeichen ähnelt einem Angelhaken. Wie ein Angler seine Angel, so wirft das Evangelium seine Fragen aus, um uns an sich zu ziehen, um uns zu «angeln» und als Fischfang des Herrn emporzuziehen an die Luft, ans Licht.

Aufatmen, klar sehen; ein Bild für das, was Umkehr bedeutet.

So lassen uns auch die wichtigen Fragen nicht los, sie konfrontieren uns mit der Wahrheit, ob wir wollen oder nicht. Wir sind ja nicht die Besitzer der Wahrheit, wir können uns nur von ihr «besitzen» lassen.

Jesus beginnt sein öffentliches Wirken mit einer ersten Frage. Es war in Betanien, auf der andern Seite des Jordans, wo Johannes taufte. Johannes war dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesu. Jesus aber wandte sich um, und

als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: «Was sucht ihr?» Sie sagten zu ihm: «Rabbi, (das heisst übersetzt ‚Meister‘) wo wohnst du?» Er antwortete: «Kommt und seht!» Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm, es war um die zehnte Stunde. (Joh. 1,28.35-39).

Jesus unser Freund, ist auch hier und heute unter uns und will uns eine gute Nachricht bringen, uns etwas offenbaren, und er tut dies, indem er zunächst einfach eine Frage stellt: »Was sucht ihr?« Nicht unsere Antwort, sondern die nackte Frage ist Wort Gottes. Es ist eine Frage, die ins Herz trifft, die in uns arbeitet, die Wege bahnt, die hilft, Luft zu holen. Da ist ein Geburtshelfer am Werk, der sein Geschäft versteht.

Am Anfang am Jordan, am dritten Tag, in der Erzählung, wie auch an jenem anderen, dritten Tag, im Garten bei der Begegnung mit Maria aus Magdala, beim ganz neuen Anfang, kommt Jesus und sagt dasselbe Wort: «Was sucht ihr?», «Frau, wen suchst du?» (Joh 20,15).

Was suchst du? Diese Frage stellt Jesus jedem, der das Risiko eingehen will, ihm zu folgen. «Suchen», mit diesem Verb gibt Jesus geradezu eine Definition des Menschen. Wir sind Geschöpfe, die fragen und suchen, Geschöpfe voller Sehnsucht. Goldsucher sind wir seit unserer Erschaffung, seit uns der Gottesgeist eingehaucht wurde. Die Fragen, die ganz menschlichen Fragen, schon die der kleinen Kinder, sind Ausdruck unserer Wünsche, unserer Bedürfnisse, von all dem, was wir zum Leben brauchen – wie die Luft, die Nahrung, die Liebe. Dürstende, Hungernde sind wir.

Wir beobachten, wie alles in der Welt in Veränderung begriffen ist. Die ständige Veränderung gehört notwendigerweise zu unserem Leben. In unserem Körper wie in unserer Psyche. Stillstand bedeutet das Ende des Lebens. Schon die Vorstellung, nichts mehr zu erwarten, schon der Gedanke an eine Existenz, in der sich immerzu das Altbekannte wiederholt, wäre zum Erschauern.

Fragen öffnen für das Neue; sie sind ein Geschenk, sie halten Überraschungen bereit, sie sind Nahrung, sie sind Manna auf unserem Weg hin zum gelobten Land. Speziell die Frage, wer der Herr und Meister meines Herzens, meines Lebens ist? Es ist wichtig, dass wir oft daran erinnert werden. Du aber, für wen mühst du dich, für wen oder was lebst du?

Mit der schlichten Frage «Was sucht ihr?» gibt Jesus uns zu verstehen, dass uns etwas abgeht. Zu suchen beginnt man, wenn einem etwas fehlt, wenn eine Leere, ein Mangel erkannt und überwunden werden soll.

Wie steht es um mich? Was fehlt mir? Bin ich wirklich glücklich? Wie lebendig ist meine Berufung? Fehlt mir womöglich die Leidenschaft für Gott?

Was suchst du? Nicht an den Verstand ist diese Frage gerichtet; es ist auch keine Frage nach meinen zufälligen aktuellen Wünschen oder meiner momentanen gefühlsmässigen Befindlichkeit. Die Frage geht tiefer. Jesus, der Lehrer des Herzens, interessiert sich für das, was uns im Innersten bewegt: Was ist mein grösster, mein tiefster Wunsch?

Jesus verlangt nicht primär Verzicht und

Opfer. Er verlangt nicht, dass wir uns auf dem Altar der Pflicht und Anstrengung opfern. Er möchte vor allem, dass wir auf unser Herz hören und unsere tiefste Sehnsucht wahrnehmen, dass wir begreifen, was uns wirklich glücklich macht und im Innersten bewegt. Die Kirchenväter sprechen von der «Rückkehr zum Herzen».

Was suche ich? Diese Frage bricht mein verschlossenes Herz auf. Und nicht Fragen wie: Was muss ich tun? Wie soll ich sein? Es geht nicht primär darum, was ich darf und was nicht, sondern wer ich bin. Was bewegt mich, was geschieht in meinem Innersten, in meinem Herzen? Ist mir dies wirklich bewusst?

Blaise Pascal schrieb: Es ist mir leid, «Gott» zu sagen, ich will Ihn spüren!

Ja, wir suchen einen Gott, der im Herzen vernehmbar ist, einen, der mein Herz froh macht, dessen Name Freude, Freiheit und Erfüllung ist.

**TEXTQUELLE: «DIE NACKTEN FRAGEN  
DES EVANGELIUMS»  
AUSZUG AUS EINEM TEXT VON  
PATER ERMES RONCHI**

## Gesucht ... Beter und Beterinnen!

### Neues zur Seligsprechung

Nachdem Papst Franziskus auf Weihnachten 2015 Vater Wolf offiziell den heroischen Tugendgrad zugesprochen hat, steht momentan der Seligsprechungsprozess in einer entscheidenden Phase. Es geht darum, dass die Beurteilung des Wunders – das auf die Fürbitte von Niklaus Wolf geschehen ist – durch die Mediziner anerkannt wird.

Deshalb unser Aufruf an alle Freunde von Vater Wolf, das Hauptgewicht des Gebetes zurzeit darauf zu konzentrieren, dass die Einschätzung des Wunders durch die Mediziner positiv ausfällt. Herzlichen Dank, wenn möglichst viele mit ihrem intensiven Bittgebet mithelfen, dass Vater Wolf schon bald zur Ehre der Altäre gelangen möge!

### Gebetskette

Wir finden, dass es an der Zeit ist, das Anliegen und Vermächtnis von Vater Wolf in einer einfachen Form neu zu beleben (neben der bestehenden Bruderschaft).

Wir stellen uns eine geistige Gebetskette vor mit vielen Beterinnen und Betern.

Einzigste Bedingung ist die Bereitschaft, jeden Tag ein Gesätz des Rosenkranzes für die Kirche und für eine Erneuerung im Glauben zu beten, ganz im Sinn von Vater Wolf.

Denn die Bedrängnisse und Gefahren sind nicht geringer geworden und ein gemeinsames Beten in der gleichen Absicht stärkt und ist heute wichtiger denn je.

Wir sind überzeugt, dass aus dem täglichen Gebet – wo immer es verrichtet wird – eine erneuerte Haltung der Gottes- und Nächstenliebe wachsen und die Kirche in frischem Glanz erstrahlen wird, wie uns Jesus aufgefordert hat: Bittet und ihr werdet empfangen.

### Treffpunkte

Für die Mitwirkenden in der Gebetskette (und auch für alle anderen) gibt es zwei freiwillige Treffpunkte in Neuenkirch:

Am letzten Montag im Monat (die exakten Daten sind auf der letzten Seite dieses Heftes unter «Termine» ersichtlich) findet jeweils der Vater-Wolf-Abend statt und am ersten Sonntag im September feiern wir gemeinsam das Glaubensfest.

### Einladung und Dank

Herzliche Einladung und Dank an alle, die sich durch unseren Gebetsaufruf (Akzeptanz des Wunders und die Gebets-Initiative) angesprochen fühlen und bereits morgen mit dem Gebet beginnen!

Eine Anmeldung an unser Sekretariat ist nicht nötig!





Die tiefste Triebfeder dafür,  
dass der Mensch so ruhelos danach sucht,  
was ihn glücklich und zufrieden macht,  
ist letztlich die Sehnsucht nach Gott.

*Anselm Grün*

### Die Suche nach dem Sinn

Offensichtlich brauchen wir die unbestechliche Macht von Krisenzeiten, um zu hören, was uns gesagt werden soll. Die Kraft der guten Vorsätze ist zu schwach, das Ego des Menschen zu überwinden. Krisen entfalten eine andere Kraft. Wenn immer wir Leid erleben, stellen wir Fragen, die wir uns in guten Zeiten allzu gern ersparen: Hat die Krise eine Bedeutung, die ich entziffern kann, etwas, das der schmerzhaften Erfahrung einen Sinn geben kann? Die schweren Phasen unseres Lebens lassen uns ja nicht nur fragen: Wie kommt das? sondern mehr noch: Was soll das? Hat das Leid, das wir erfahren, also nur eine Ursache, oder hat es auch einen Grund? Dem Verstand mag eine Erklärung ausreichen, die Seele aber schreit nach einer Begründung für das Schwere, das sie durchlebt.

Manch eine Verunsicherung muss uns zugemutet werden, damit wir erkennen, was uns gesagt werden soll. Darum darf uns der Glaube wohl nicht nur zur Gewissheit werden, er muss auch zur rechten Zeit eine kreative Verunsicherung sein, etwas, das uns «aufstört» und uns spüren lässt, was wir zu lernen haben. Es ist ebendiese heilige Verunsicherung, die jede Krise in sich trägt, dass sie uns wach und wahrhaftig macht.

Vielleicht machen gerade diese Zeiten uns klar, dass das Lebendige des Glaubens nicht nur aus Vertrauen, sondern auch aus Ehrfurcht besteht. Der reife Glaube ist nicht nur Vertrauen, er ist auch eine Verneigung der Seele vor dem Geheimnis Gottes. Erst dann, wenn unser Glaube nicht nur das Vertraute, sondern auch die Gottesfurcht kennt, wird in ihm die alles umfassende Bereitschaft erwachsen, sich dem Dasein auch in sei-

ner Krisenhaftigkeit zu stellen. Zu wissen, dass mein Leben anders sein darf, als ich es mir wünsche, und zu wissen, dass Gott auch anders sein darf, als mein Glaube es ihm erlauben will – das zu wissen, ist die Verneigung meiner Seele vor Gott. Es ist Gottesfurcht. Doch gerade die Gottesfurcht steht ja nicht ausserhalb meiner Liebe, sondern ist der sehr ernste Teil ihres Wesens. Was die Kraft haben wird, uns am Ende zu tragen, wird nicht das sein, was wir glauben können, sondern das, was wir lieben wollen. In den wirklichen Krisen werden wir vielleicht erfahren müssen, dass das Seil der Wahrheit, an die wir glauben, sich aufreiben kann – und es am Ende reisst. Das einzige Seil, das uns trägt, ist die Wahrheit, die wir lieben. In der Krise wird das Tragende allein die Liebe sein. Auch Petrus wurde nach der Krise des Kreuzes nicht gefragt: Glaubst du an mich? sondern: Liebst du mich? (Joh 21,15).

Eine jede Krise, die wir durchleben, stellt uns die Frage: Auf welche Weise willst du dem Leben deine Liebe zeigen? Vielleicht ist das letztlich die einzige Frage, die das Leben uns stellt, und in der Antwort, die wir gelebt haben, werden wir einst vor Gott stehen. Wir überheben uns am Leben, wenn wir meinen, die wesentlichen Fragen liessen sich beantworten – als hätten die Fragen nicht den Sinn und das Recht, durchlebt zu werden.

**MARTIN SCHLESKE**

## Suchen wir den Blick, der Leben schenkt

*Wie schaue ich eigentlich auf mich selbst, auf mein Leben, auf die anderen? Eine spannende Suche mit vielen Entdeckungen und Einsichten zeigt uns Pater Jacques Philippe in seinem Beitrag.*

### Wer ist mein Mittelpunkt?

Die moderne, westliche Gesellschaft erzeugt – wenn ich das so sagen darf – immer schwächer werdende Menschen. Einerseits erleben wir die Auflösung der Familie und der gesellschaftlichen Bindungen. Dafür gibt es mehrere Ursachen: Die Mentalität, die nach unmittelbarer Befriedigung trachtet, die Schwierigkeit, unverbrüchliche menschliche Werte von einer Generation zur nächsten weiterzugeben und die Entfremdung von der Natur. Andererseits sind wir technisch gesehen in einer immer mächtigeren Welt, in welcher der Wille, alles zu beherrschen, allgegenwärtig ist.

Paradoxerweise ist angesichts dieser technischen Macht die Einzelperson noch mehr mit ihrer persönlichen Schwachheit konfrontiert. Man muss in allem leistungsfähig und erfolgreich sein: In der Arbeit, im gesellschaftlichen Leben, in der Freizeit, usw.

Viele befürchten, allmählich eines Tages in ihrem Beruf von Robotern ersetzt zu werden. Die Medien dringen in die hintersten Winkel unseres Privatlebens ein. Unter dem Vorwand zu informieren, breiten die Zeitungen und das Fernsehen mehr als in jeder anderen Epoche mit einer krankhaften Selbstgefälligkeit die Not und die Fehler des Menschen aus.

Wir leben in einer Spiegel- und «Selfie»-Kultur. Wir verbringen viel Zeit, uns selbst zu betrachten, uns Gedanken zu machen über das Bild, das wir anderen von uns geben, anstatt Gott zu suchen, Ihn anzuschauen und uns von Ihm anschauen zu lassen. Es gibt nichts Unreineres als jene narzisstische Haltung, sich ständig auf sich selbst zu besinnen. Sie ist das Gegenteil von Liebe, die Selbstaufopferung ist. Wir wollen aus uns selbst heraus existieren, anstatt durch den Blick Gottes. Wir sind gewillt, aus uns selbst zu leben, und wollen nicht alles von der Gnadengabe Gottes empfangen. Wir wollen unser eigener Mittelpunkt sein, anstatt Gott zum einzigen Mittelpunkt unseres Lebens zu machen.

### Kind Gottes in uns

Der Blick Jesu reinigt uns, weil er ein hoffnungsvoller Blick ist. Wenn Jesus uns anblickt, betrachtet er nicht in erster Linie unsere Armseligkeiten, unsere Wunden, unsere derzeitigen menschlichen Befleckungen, sondern vielmehr unsere tiefe, innere Schönheit, das Kind Gottes, das in uns ist, die Herrlichkeit und den Glanz, die bereits zu uns gehören. Jesus weiss, dass unsere menschlichen Schwächen vorübergehend sind und das Wirken seiner Gnade sie eines Tages überwinden wird, wenn wir an seine Liebe glauben und uns ihr aussetzen.

«Wie kann es der liebe Gott, der uns so sehr liebt, ertragen, uns hier auf Erden leiden zu sehen?», fragt sich Therese von Lisieux. Ihre Antwort: «Gott sieht uns schon in der Herrlichkeit und freut sich über unsere künftige Schönheit, die für ihn gegenwärtig ist.»

Wir müssen begreifen, dass es die schlimmste Unreinheit ist, uns nicht von Gott anschauen zu lassen, seinen Blick zu fliehen, uns von Ihm abzukehren, kein Vertrauen in seine Liebe und keine Hoffnung auf seine Barmherzigkeit zu haben, uns abzukapseln, nur um uns selbst zu kreisen, uns selbst zu beobachten, aber nicht mit dem Blick, den Gott auf uns richtet.

### Jesus sucht uns

Ich lade euch ein, heute bei euch zu Hause oder in der Kirche, wenn ihr ungestört und alleine seid, einen Moment im Schweigen zu verharren, um euch dankbar und freudig an jene Begebenheit, an jenen Moment zu erinnern, in dem der barmherzige Blick Gottes auf unser Leben fiel.

Seine Liebe kommt uns zuvor, sein Blick eilt unserem Bedürfnis voraus. Er versteht zu sehen, was hinter der äusseren Erscheinung liegt, sein Blick reicht über die Sünde, über das Scheitern oder die Unwürdigkeit hinaus. Er versteht zu sehen, was jenseits der Gesellschaftsschicht liegt, zu der wir gehören mögen. Er sieht diese Würde der Gotteskindschaft, die du – und wir alle – besitzen, die manchmal durch die Sünde verschmutzt, auf dem Grund unserer Seele aber immer vorhanden ist: Unsere Würde der Gotteskindschaft. Jesus ist ja gerade dafür gekommen, alle zu suchen, die sich gegenüber Gott und den anderen unwürdig fühlen. Lassen wir uns von Jesus finden und anschauen, lassen wir zu, dass sein Blick unsere Wege durchstreift, lassen wir zu, dass sein Blick uns die Fröhlichkeit, die Hoffnung, die Lebensfreude zurückgibt.

### Ein Akt des Glaubens

Bitten wir um jene Gnade, im Blick Gottes zu leben und von diesem Blick alles zu empfangen, und erinnern wir uns daran, dass es sich im Wesentlichen um einen Glaubensakt handelt. Sicherlich werden wir diesen zärtlichen Blick wahrnehmen, der uns frei macht, aber manchmal werden wir nichts spüren. Beschränken wir uns nicht auf das, was wir fühlen und erfahren. Das Wirken Gottes ist viel weitreichender und tiefer als jede Wahrnehmung. Es geht vor allem darum, aus dem Glauben zu leben (wie uns dies Niklaus Wolf vorgelebt hat, Anm. Redaktion) und in diesem Glaubensakt den göttlichen Blick auf unsere Person aufzunehmen und uns vertrauensvoll unter diesem Blick zu halten.

Stellen wir uns folgende Frage: Welchen Blick richte ich auf die anderen? Ist er wie der Blick Gottes, ein Blick, der das Leben schenkt, befreit, ermutigt, ein hoffnungsvoller Blick oder ein Blick, der beurteilt, missbilligt, den anderen einschliesst. Ein einfacher Blick kann das Leben schenken, aber auch den Tod bringen. Bitten wir um die Gnade, jeden Menschen mit den barmherzigen und liebenden Augen Jesu anzuschauen, damit unsere Augen jenen, denen wir begegnen, das Leben und die Hoffnung mitzuteilen vermögen.

**TEXTQUELLE: «WENN DU UM DIE GABE  
GOTTES WÜSSTEST»  
AUSZUG AUS EINEM TEXT VON  
P. JACQUES PHILIPPE**

## Gebetsdienst im Namen Jesu – in der Wallfahrtskapelle von Vater Wolf in Neuenkirch

Niklaus Wolf war erfüllt von der Zusage Jesu: Alles, um was ihr in meinem Namen bitten werdet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, werde ich es tun (Joh 14,14-15). Niklaus Wolf hat sich mit vollem Vertrauen auf dieses Wort eingelassen und dementsprechend sein Leben für die Mitmenschen gestaltet. Da wir durch die Taufe Glieder des einen Leibes Christi sind, sind wir Teil einer Kirche, die uns als lebendiger Organismus tragen soll. Der Apostel Paulus hat die Philipper genau in diesem Sinne ermuntert: Bringt in jeder Lage, betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren (Phil 4,6-8).

Eine neue Initiative – GEBETSDIENST genannt – möchte das Werk von Vater Wolf, das im Grunde seit der Urkirche Teil unseres Glaubenslebens ist, weiterführen und, wie Niklaus Wolf, mit suchenden Menschen

beten und für sie beten. Konkret heisst das: Hören, den Glauben stärken und das Vertrauen in den Namen Jesus fördern und trösten.

Wir sind zwei Ehepaare aus der Pfarrei Neuenkirch, die sich immer am ersten Mittwoch des Monats in der Wallfahrtskapelle aufhalten werden. Wir haben es zu unserer Aufgabe gemacht, mit Ihnen und für Sie und Ihre Anliegen zu beten. Auch für alle im Bitt- und Dankbuch der Wallfahrtskapelle aufgeführten Anliegen wollen wir mit unserem Dienst im Gebet eintreten.

Wir tun dies mit ausdrücklicher Unterstützung und Empfehlung der Niklaus-Wolf-Stiftung und des Pfarramtes.

Sie finden uns am erwähnten, ersten Mittwoch im Monat vormittags von 9.30–11.00 Uhr und nachmittags von 14.00–16.00 Uhr in der Wallfahrtskapelle. Erkennbar sind wir durch einen roten Schal.

**ELISABETH UND JOSEPH HOFER,  
BEATRICE UND JOSEF PETER**

## Angebot aus unserem Sekretariat



### Gesegnete «Niklaus Wolf» – LED-Kerze / Preis: Fr. 25.–

LED-Kerze mit Timerfunktion für den Innenbereich; Höhe 15 cm, Durchmesser 7,5 cm, Brenndauer ca. 140 Std. mit Alkalinebatterien. Beim Kauf sind 2 Batterien bereits in der Kerze enthalten.

Timer = Kerze schaltet sich zur selben Zeit ein und leuchtet für 5 Stunden oder on/off schaltbar.

### Zeugnisse – Gebetserhörungen

Ich (Hausfrau, verheiratet, 5 Kinder) hatte Ende März 2019 eine Art Gürtelrose an der rechten Schulter und verspürte schlimme Schmerzen durch den ganzen Arm bis hin zu den Fingern. Weder der Hausarzt noch zwei weitere Spezialisten konnten mir helfen. Sie wussten nicht, was das für Schmerzen waren. Den Haushalt konnte ich nicht mehr verrichten, musste die Spitex zu Hilfe nehmen, sowie meine Schwester, die mir sehr viel half. Plötzlich spürte ich, dass ich zum Gebetsabend von Vater Wolf gehen sollte. So ging ich am 27. Mai 2019 das erste Mal und bemerkte sofort, dass etwas geschehen war. Es ging mir schon ein wenig besser.

Am 24. Juni 2019 wollte ich auch wieder zum Gebetsabend gehen, da spürte ich komische Zuckungen durch mein linkes Bein (wie der Blitz einschlagen würde) und ich konnte die Fahrt mit dem Auto nach Neuenkirch fast nicht zurücklegen. Aber nach diesem Abend waren die Schmerzen am Arm komplett weg. Mein Hausarzt konnte es fast nicht glauben, dass die Schmerzen weg waren.

Die Zuckungen hatte ich immer wieder den Sommer hindurch, sie blockierten mich dann für circa 5 bis 10 Minuten.

Auch im September und November war ich an den Gebetsabenden.

Jetzt geht es mir blendend, wie schon lange nicht mehr. Halleluja!!!

Herzlichen Dank an Vater Wolf für die Fürbitte, gelobt sei Jesus Christus.

M. L.

Vor ca. 4 Jahren war ich persönlich in der Kapelle von Vater Wolf. Ich schrieb in das aufgelegte Buch meinen Dank für die wunderbare Hilfe bei der Heilung des Beins meines Mannes.

Vor Kurzem war er wieder schwer erkrankt, konnte nicht mehr gehen und wenn – dann nur unter grössten Schmerzen. Der Arzt verordnete Druckverbände, welche von der Spitex 1 Monat lang jeden Tag angelegt wurden. Aber es hat alles nichts geholfen.

Wir haben zusammen ganz fest zu Vater Wolf gebetet und ihn um Hilfe gebeten und versprochen, etwas zu spenden für seinen Seligsprechungsprozess. Wir haben unser Versprechen eingelöst und nach einer Woche ohne Verbände waren die Schmerzen verschwunden, das Bein nicht mehr geschwollen. Langsam können wir wieder kleine Spaziergänge machen. Ich habe Vater Wolf versprochen, dem Sekretariat von der wundersamen Heilung zu schreiben, damit seine Seligsprechung bald möglich wird.

Wir vertrauen weiter auf Vater Wolfs und Gottes Hilfe.

I. B.

*Wenn Sie in Ihrer Krankheit oder Ihrem Leiden – auf die Fürbitte von Vater Wolf – Heilung erfahren haben, danken wir Ihnen für Ihren Bericht an unser Sekretariat.*

# Glaubensfest 2021, Sonntag, 5. September 2021

## Auf dem Niklaus-Wolf-Weg

11.10 Uhr: Abmarsch vor der Wallfahrtskapelle; unterwegs kurze Andacht bei den Stelen

11.45–12.30 Uhr in Rippertschwand: Einfache Verpflegung und Getränke werden serviert

12.30 Uhr: Aufbruch in Rippertschwand  
Ca. 13.45 Uhr: Rückkehr zur Pfarrkirche, wo Plätze für die Pilgernden reserviert sind

## Anbetung

vor dem Allerheiligsten in der Wallfahrtskapelle 12.00–13.00 Uhr

## Beichtgelegenheit

in der Pfarrkirche 12.30–13.30 Uhr

## Film über Niklaus Wolf

Leben aus dem Vertrauen –  
Unterwegs mit Niklaus Wolf  
im Konventus 13.00–13.25 Uhr

## Festgottesdienst 14.00 Uhr

mit Kirchenchor und Bläserquartett auf dem Platz vor der Wallfahrtskapelle.  
Konzelebranten sind herzlich willkommen.  
Die liturgische Farbe ist weiss.

## Pilgerstübli im Konventus

Offen ab 11.00 Uhr (Samariterverein)  
Angebot: Kaffee, Kuchen und Getränke,  
Picknicken möglich

## Hinweis zu Coronamassnahmen am Glaubensfest

Bitte beachten Sie dazu die letzte Seite!

## Willkommgruss unserem Festprediger



**Chorherr  
Stefan Tschudi,  
Beromünster**

Stefan Tschudi brauchen wir Ihnen nicht näher vorzustellen.

Als Diakon über viele Jahre für den Gottesdienst am Glaubensfest zuständig, wird er nun als Priester erstmals selber der Messe am Wallfahrtstag vorstehen, und dazu die Predigt halten.

Sein Lebensweg trägt den Reichtum der Erfahrungen eines Familienvaters, kennt den Schmerz des Abschieds von der geliebten Ehefrau, erfreut sich an der Begleitung eigener Grosskinder.

Als Vizepostular im Seligsprechungsprozess für Vater Wolf kennt er die Mühe der zum Prozess gehörenden Pflicht- und Kleinarbeit, weiss er um die langsam «mahlen den Mühlen» der grossen kirchlichen Institution, vertraut er mit allen Verehrerinnen und Verehrern Vater Wolfs auf die Kraft und Macht des Gebets.

Stefan Tschudi lebt und wirkt seit seiner Weihe zum Priester in der Gemeinschaft der Chorherren von Beromünster.

Wir freuen uns, den Gottesdienst am diesjährigen Glaubensfest mit ihm als Vorsteher feiern zu dürfen.

**P.P.**

CH-6206 Neuenkirch  
Post CH AG

Adressberichtigung an:  
Vater-Wolf-Sekretariat  
Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch

## Hinweise zum Glaubensfest in der Coronazeit:

Falls die Schutzbestimmungen am 5. September im heutigen Sinn (Stand Juli) in Kraft sind, können wir die nötigen Abstände auf dem Platz einrichten und entsprechend die Eucharistie feiern.

Bei Regenwetter wird der Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit 150 Personen gefeiert. Die Entscheidung kann ab 9.00 Uhr im

Internet unter [www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch) > veranstaltungen > glaubensfest eingesehen oder bei der Telefonnummer 041 467 00 54 abgefragt werden.

Für die Prozessionsteilnehmenden werden für den Gottesdienst Sitzplätze reserviert.

**Coronabedingte Änderungen erfahren Sie auf unserer Homepage.**

## Die nächsten Termine

### Vater-Wolf-Abende 2021/22 in der Pfarrkirche in Neuenkirch

19.00 Uhr Rosenkranz

19.30 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend eucharistische Anbetung

Montag, 27. Sept. 2021

Montag, 25. Okt. 2021

Montag, 29. Nov. 2021

Montag, 31. Jan. 2022

Montag, 28. Febr. 2022

Montag, 28. März 2022

### Gebetsgruppe

Im Sinn von Vater Wolf  
im Konventus, Neuenkirch  
Kirchmattstrasse 1

Jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat  
von 19.30 bis 20.30 Uhr

Auskunft: E. Hofer, 041 467 00 53

### Gebetsdienst – im Namen Jesu in der Wallfahrtskapelle in Neuenkirch

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat (erst-

mals am 1. September 2021)

9.30–11.00 und 14.00–16.00 Uhr

(siehe Angaben im Heft auf Seite 13)

### Segnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Neuenkirch

mit Br. Leonhard Wetterich

**Sonntag, 14. Nov. 2021, ab 13.30 Uhr**

13.30 Uhr: Rosenkranz

14.00 Uhr: Eucharistiefeier

mit Predigt;

anschliessend persönlicher Segen, Beichtgelegenheit,

Gebet für persönliche Anliegen

Anpassungen sind möglich.

Bitte konsultieren Sie unsere Homepage:

[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch)

Weiterer Termin (zum Vormerken):

### Segnungsgottesdienst:

Sonntag, 13. März 2022

mit P. Karl Elsener MSC

### Glaubensfest in Neuenkirch 2022

Sonntag, 4. Sept. 2022